Neue Farbe für Schloss Traunsee

© Oberösterreichische Qualitätsmaler

Gmunden. *Im Stil der französischen Renaissance ließ Herzog Phillip von Württemberg 1873–1875 das Schloss Traunsee erbauen. Es war als Sommervilla für seine Gemahlin Erzherzogin Marie Therese gedacht. Heute ist das Schloss im Besitz der Republik Österreich und beherbergt ein Internat für das angeschlossene Bundesrealgymnasium.*

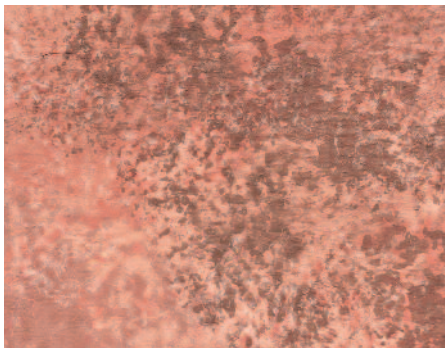
1990 wurde das Gebäude grundlegend generalsaniert. Die Marmorierung sowie Gliederung und Linierung erfolgte nach Vorbild des Traunsteiner Marmors und wurde in Kalktechnik ausgeführt, angelehnt an die bauzeitliche Gestaltung der Oberflächen. Aufgrund der exponierten Lage des Objekts zeigte sich jedoch nach relativ kurzer Zeit ein Verlust der Oberflächenfestigkeit, die sich als Kreiden des Anstrichs, speziell der Marmorierung, bemerkbar machte. Die Oberflächen zeigten sich zu einem großen Teil so stark abgewittert, dass die Struktur des Marmors nicht mehr erkennbar war. Die Farbschichten – sowohl Marmorierung, als auch Gliederung – waren durchgehend kreidend. Zum Teil war auch ein Substanzverlust bis zur Putzlage, speziell in wasserbelasteten Bereichen erkennbar.

Kreidung vermeiden

In Absprache mit dem Bundesdenkmalamt wurde daher bewusst ein Wechsel des Beschichtungssystems der Marmorierung von Kalk auf Silikat-Technik gewählt. Auch, da die Farbigkeit der Marmorierung so intensiv war, dass für eine reine Kalk-Secco-Malerei ohne zusätzliche Bindemittel keine Gewährleistung hinsichtlich der Dauerhaftigkeit gegeben werden konnte. Das verwendete Silikat-System ohne Titandioxid als Weißpigment weist eine in sich hydrophile Oberfläche auf, die in ihrem Erscheinungsbild dem der gekalkten Oberfläche sehr ähnlich ist.

Marmorierung imitieren

Nichthaftende Putz- und Farbschichten wurden abgenommen, die Oberflächen mit Kaliwasserglaslösungen verschiedenster Konzentration gefestigt. Unpassende Strukturen



Detail Lasur.

Detail Marmorierung.

wurden mit Mörteln diverser Körnungen im Bindemittel (Kalk/NHL, Romanzement) an den Bestand angepasst. Nach Vorlage der jeweiligen Grundtöne erfolgte die Applizierung der Steinimitation mittels Naturschwämmen, Gänsefedern, Lasurpinseln, etc. in den vorherrschenden Farbtönen, analog zum Bestand. Um die natürliche Transparenz und Tiefenwirkung einer Marmorierung zu erzielen, wurden die verschiedenen Farbtöne lasierend übereinander gelegt. Die einzelnen Felder wurden in den Fugen dunkel abliniert.

Gleichmäßiges Erscheinungsbild

Die einzelnen Bauabschnitte der letzten Renovierung unterschieden sich durch Farbigkeit und Duktus. Es war eine große Herausforderung, die „regelmäßige Unregelmäßigkeit" über die gesamte Fläche beizubehalten, um ein gleichmäßiges Erscheinungsbild zu erzielen. Ebenfalls schwierig gestaltete sich die Rekonstruktion der vorhandenen Farbigkeit. Dies ließ sich nur mit der Wahl der richtigen Pigmenten und dem Erfassen und Umsetzen der Handschrift des Meisters, welcher die Marmorierung in den 1990er Jahren ausgeführt hat, erzielen.

Die bisherigen Restaurierungsmaßnahmen wurden in zwei Etappen (2016 und 2017) ausgeführt, die letzte Etappe ist für 2020 geplant.

Wolfgang Luckeneder, MBA
Mitglied der
Oberösterreichischen Qualitätsmaler